



IN DIESER AUSGABE	
1. Vereinsveranstaltungen	Seite 3
2. Soziale Lage und Gesundheit	Seite 4
3. Thüringer Gesundheitszieleprozess und Koordinierungsstelle	Seite 5
4. Thüringer AIDS Prävention	Seite 7
5. Kommunale Gesundheitsförderung	Seite 8
6. Gesundheitsförderung in und mit Bildungseinrichtungen	Seite 10
7. Aktuelle Datenlage in Deutschland/ Thüringen	Seite 11
8. Termine	Seite 15

Sehr geehrtes Mitglied der AGETHUR,

neben inhaltlichen Neuigkeiten aus unseren Arbeitsbereichen und weiteren Informationen zum Thema Gesundheitsförderung möchten wir Sie im Nachgang zu unserer Mitgliederversammlung vom September 2011 über unseren neu gewählten AGETHUR-Vorstand informieren.

Wie Sie sicher auch schon unserer Homepage entnommen haben, wurde als neuer Vorsitzender der AGETHUR Herr Staatssekretär Dr. Hartmut Schubert zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Herr Staatssekretär Dr. Schubert tritt die Nachfolge von Herrn Staatssekretär a.D. Dr. Falk Oesterheld an, der von den Mitgliedern in Anerkennung seiner Verdienste um die Etablierung der Gesundheitsförderung in Thüringen und den Ausbau der AGETHUR zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Der ehrenamtliche Vorstand der Landesvereinigung ist mit Vertreterinnen und Vertretern aus nahezu allen Bereichen des Thüringer Gesundheits- und Bildungswesens besetzt. Dadurch besteht ein direkter und intensiver Kontakt zur Landesregierung, zum Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, zum Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, zum Öffentlichen Gesundheitsdienst, zu den Krankenkassen, zu den Kammern der Heilberufe und anderen Einrichtungen.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

Wie Herr Staatssekretär Dr. Schubert betonte, hat er die Aufgabe als neuer AGETHUR-Vorsitzender sehr gern übernommen und der Freistaat Thüringen und die AGETHUR werden Sorge dafür tragen, dass Gesundheitsförderung immer mehr als Querschnittsaufgabe in die Arbeit der verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Träger Eingang findet. Um diese Aufgabe zu realisieren, steht das Team der Landesvereinigung als Ansprechpartner allen Interessierten und Organisatoren zur Verfügung.

Das Geschäftsstellenteam verstärkt seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit Anfang September wieder Frau Schönheit. Sie ist in bewährter und kompetenter Weise für den Arbeitsbereich Thüringer AIDS-Prävention und die damit zusammenhängende Netzwerkarbeit in Thüringen, für Multiplikatorenschulungen und Projektarbeit zuständig.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre unseres Newsletters und freuen uns auf Ihre Hinweise und Anregungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eva-Maria Hähnel und Team



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

1. Vereinsveranstaltungen

BZgA unterstützt neue Wege gesundheitlicher Aufklärung in Thüringen

In Thüringen ist unter der Schirmherrschaft der Landesministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert, das erste GUT DRAUF-Netzwerk einer Landesvereinigung für Gesundheitsförderung zur Umsetzung der Jugendaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entstanden.

Am 7. September 2011 wurde das Netzwerk offiziell mit einer Auftakt-Veranstaltung in Weimar gestartet, an der auch Dr. Hartmut Schubert, neu gewählter Vorstandsvorsitzender der AGETHUR und Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit sowie die Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Prof. Dr. Elisabeth Pott, teilnahmen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.abethur.de



v.l.: Prof. Dr. Elisabeth Pott (Direktorin BZgA),
Dr. Eva-Maria Hähnel (Geschäftsführerin AGETHUR),
Dr. Hartmut Schubert (Vorstandsvorsitzender AGETHUR, Staatssekretär im TMSFG)



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

2. Soziale Lage und Gesundheit

Über die Praxisdatenbank

„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

Die Praxisdatenbank auf der Internetseite www.gesundheitliche-chancengleichheit.de ist die größte bundesweite Übersicht über Angebote und Maßnahmen der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Sie ermöglicht es Ihnen, Adressen und Beschreibungen entsprechender Angebote und Initiativen zu recherchieren. Der Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit ist unbestritten. Allerdings liegen nur unzureichende Daten und Informationen über bestehende, geplante oder bereits evaluierte Projekte und Interventionsmaßnahmen zur Lösung dieses Problems vor.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. im Jahr 2003 mit der Erstellung eines bundesweiten qualifizierten Überblicks über Projekte und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten beauftragt.

Die Praxisdatenbank wird im regionalen Raum durch die AGETHUR unterstützt und koordiniert. Das hohe Potential der Datenbank auch in der Außendarstellung erkannten viele regionale Angebote und Maßnahmen der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Demzufolge wurden verschiedene Maßnahmenträger aus der Umgebung durch die Agethur kontaktiert und in die Praxisdatenbank implementiert, wie z.B.:

- **Netzwerk Gesundheit und Bewegung (Greiz)**
- **Jugendzentrum (Jena)**
- **AWO SANO Feriencenter (Oberhof)**
- **Seifenkistenbau (Jena-Winzerla)**
- **Gesundheitsnetzwerk Thüringer Voigtland**
- **Projektbüro sabit e.V.**

Für Fragen oder Anmerkungen steht Ihnen Herr René Hofmann von der AGETHUR gerne unter der Mail-Adresse hofmann@agethur.de zur Verfügung.

Ausgabe 2/2011

3. Thüringer Gesundheitszieleprozess und Koordinierungsstelle

Fachtagung „Förderung der psychischen Gesundheit – ein gemeinsames Ziel für Thüringen“ am 4. Oktober 2011



Im Rahmen des vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit initiierten Projektes „Psychische Gesundheit als implizites und arbeitsgruppenübergreifendes Ziel im Thüringer Gesundheitszieleprozess“ fand am 4. Oktober 2011 eine Fachtagung in Erfurt statt.

Thematisch befasste sich die Veranstaltung mit Möglichkeiten der Förderung psychosozialer Ressourcen und Kompetenzen in verschiedenen Lebensphasen (Kindes- und Jugendalter, Erwachsenenalter, zweite Lebenshälfte) unter einem salutogenetischen Blickwinkel. Im Rahmen von Expertenvorträgen wurde am Vormittag insbesondere auf die unterschiedlichen Herausforderungen jeder Lebensphase eingegangen und Möglichkeiten zur Stärkung von entsprechenden psychosozialen Ressourcen vorgestellt. Die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Frau Heike Taubert, hob die Bedeutung von psychischer Gesundheit hervor und maß der Fachtagung und dem Projekt in ihrem Grußwort eine wichtige Rolle bei, um Thüringen als Gesundheitsland weiter nachhaltig zu verbessern. Am Nachmittag erhielten die Teilnehmer im Rahmen von Workshops die Gelegenheit, Erfahrungen und Bedarfe aus ihrem Arbeitsbereich im Hinblick auf notwendige psychosoziale Ressourcen zu äußern. Zudem wurde über Strategien zur Stärkung der psychischen Gesundheit für die Thüringer Bevölkerung und notwendige strukturelle Voraussetzungen beraten.

Die Veranstaltung wurde von den insgesamt 85 Teilnehmern überwiegend positiv bewertet und als wichtig für den Thüringer Gesundheitszieleprozess erachtet. Es bestand weitgehend Einigkeit darüber, dass dem Thema „Psychische Gesundheit“ in Thüringen verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden muss und diesbezüglich ein besserer Informationsfluss für Fachkräfte aus Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen erfolgen sollte. Die Ergebnisse der Fachtagung werden als Basis für die weitere Arbeit im Projekt dienen, um die psychische Gesundheit als festen Bestandteil der Gesundheitsförderung und der Thüringer Gesundheitsziele zu etablieren.

Die Dokumentation der Fachtagung können Sie unter www.gesundheitsziele-thueringen.de oder unter www.abethur.de einsehen.

Weitere Informationen zum Projekt „Psychische Gesundheit im Thüringer Gesundheitszieleprozess“ finden Sie ebenfalls im Internet unter www.gesundheitsziele-thueringen.de. Ansprechpartnerin für das Projekt ist Frau Victoria Obbarius (www.obbarius@abethur.de).



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

Fachtag "Kommunalen Herausforderungen strategisch begegnen - Gesundheitsförderung als integriertes Gestaltungsprinzip", 24. November 2011

**24. November 2011
09:30 bis 15:30 Uhr
Weimar**

Der Fachtag möchte die Nutzung von Gesundheitsförderung als kommunales Gestaltungsprinzip aus ökonomischer und kommunikationstheoretischer Sicht betrachten. Dazu soll auch Wissen über die Logiken und Arbeitsweisen der jeweiligen Arbeitsfelder ausgetauscht werden. Ziel der Tagung ist, die Teilnehmer für die Bedeutung, die Notwendigkeit und den Gewinn eines kommunalen gesundheitsförderlichen Handlungsprinzips zu sensibilisieren. Hierbei werden drei relevante Schwerpunkte fokussiert:

- Erkennen von Gesundheit als kommunalen Standortfaktor
- kleinräumige Daten als Basis von kommunalen Entscheidungen
- gesundheitsförderliche Strukturbildung durch Vernetzung kommunaler Entscheider und Akteure

Diese Themen sollen von Experten näher beleuchtet und mit den Teilnehmern an Praxisbeispielen im Ideen- kaffee am Nachmittag diskutiert werden.

Die Tagung richtet sich an Landräte und Bürgermeister, Sozialdezernenten sowie weitere Vertreter der kommunalen Leitungsebene, politische Vertreter, Leistungsträger der freien Wohlfahrtspflege, Fachkräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich, kommunale Netzwerker sowie an alle Akteure des Thüringer Gesundheitszieleprozesses. Das Anmeldeformular ist auf unserer Homepage www.abethur.de gekennzeichnet.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

4. Thüringer AIDS Prävention

Stand und Perspektiven der Arbeit der Thüringer AIDS-Prävention

Seit Anfang September ist Melanie Schönheit aus der Elternzeit zurück. Die Arbeiten der Thüringer Aids-Prävention werden nun wieder aufgenommen, nachdem die Stelle 5 Monate nicht besetzt war. Folgende Arbeitsschwerpunkte werden in den kommenden Monaten und im Jahr 2012 umgesetzt:

Koordinierung der HIV- Prävention in Thüringen

Das nächste Netzwerktreffen für alle Akteure auf dem Gebiet der HIV-Prävention und Sexualpädagogik findet im Mai 2012 statt. Voraussichtliche Themen sind: Sexualität und Recht, Praxisalltag einer HIV-Schwerpunktpraxis, aktueller Stand der Prävention, Epidemiologie, Erfahrungsaustausch, etc. Die Einladungen hierfür werden rechtzeitig versandt.

Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren

In diesem Jahr wird eine Supervision zum Projekt „Love Island“ angestrebt. Alle Personen die mit dem Projekt bzw. mit den Methoden von „Love Island“ arbeiten, soll die Möglichkeit einer intensiven Arbeitsreflexion und Verbesserung mit dem Projekt „Love Island“ angeboten werden.

Eine Fachtagung zum Thema „Migration und HIV“ wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 stattfinden in Kooperation mit refugio e.V., einem Verein zur Qualifizierung von Sprach- und KulturmittlerInnen im Gesundheitsbereich in Thüringen.

2010 fand ein Grundlagenseminar zur Sexualpädagogik statt, hierzu ist im nächsten Jahr ein Aufbauseminar geplant. Weiterhin wird im Rahmen des Thillm. Fortbildungskataloges für Lehrer ein regelmäßiges Angebot zu Methoden der Sexualpädagogik geschaffen.

Implementierung von Standards zur HIV/ STD - Prävention für den ÖGD

Die Implementierung der im Jahr 2010 erarbeiteten Standards für die HIV / Aids und STD -Prävention wird nun in Angriff genommen. Am 05.10.2011 stellte Melanie Schönheit die Standards auf der Amtsärztbedienstberatung vor. Die Suche der zweiten Modellregion, nach Saalfeld-Rudolstadt wird eine weitere Aufgabe sein, bevor die 4- monatige Modellphase mit der Evaluation durchgeführt wird. Nach der Modellphase wird durch eine Auftaktveranstaltung für Mitarbeiter der Gesundheitsämter die Standards an alle Gesundheitsämter implementiert. Eine regelmäßige Evaluation, Anpassung des Handlungsleitfadens und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern zum aktuellen Stand der Forschung und Prävention werden folgen.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

Weiteres

Seit Ende September ist ein Präventionswettbewerb für Thüringer Schüler und Schülerinnen an alle Schulen ab der 9. Jahrgangsstufe ausgeschrieben. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben alle Thüringer Schüler die Möglichkeit aktiv an der HIV/Aids-Prävention mitzuwirken. Aufgabe ist es, eine Postkarte zum Thema „HIV/Aids-Prävention“ zu gestalten. Das Siegermotiv wird als Postkarte gedruckt und kann somit um die ganze Welt verschickt werden. Für die 1.-3. Plazierten gibt es ein Preisgeld von 150, 100 und 50 Euro.

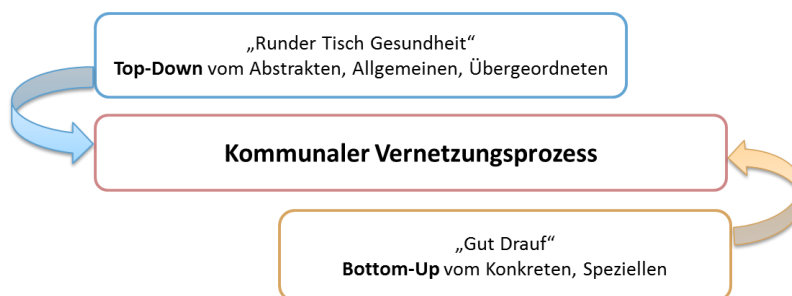
Der TAP Newsletter erscheint zum Welt-Aids-Tag 2011. Weiterhin sind Aktionen zum Welt-Aids-Tag mit der Aids-Hilfe Weimar & Ostthüringen geplant.

5. Kommunale Gesundheitsförderung

Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerke in der Gesundheitsförderung

Seit August 2011 begleitet die AGETHUR zwei neue Modellregionen bei der Initiierung Runder Tische Gesundheit (RTG): den Wartburgkreis, Gesundheitsamt Bad Salzungen, sowie die Stadt Weimar, Gesundheitsamt Weimar. Das Neue und Besondere ist, dass die AGETHUR das Vernetzungsmodell weiterentwickelt hat und zwar durch die Verknüpfung des RTG mit dem erprobten GUT DRAUF-Programm der BZgA.

Den kommunalen Herausforderungen der Gesundheitsförderung wird durch zwei Arbeitsrichtungen, Top-Down und Bottom-Up, strategisch begegnet.



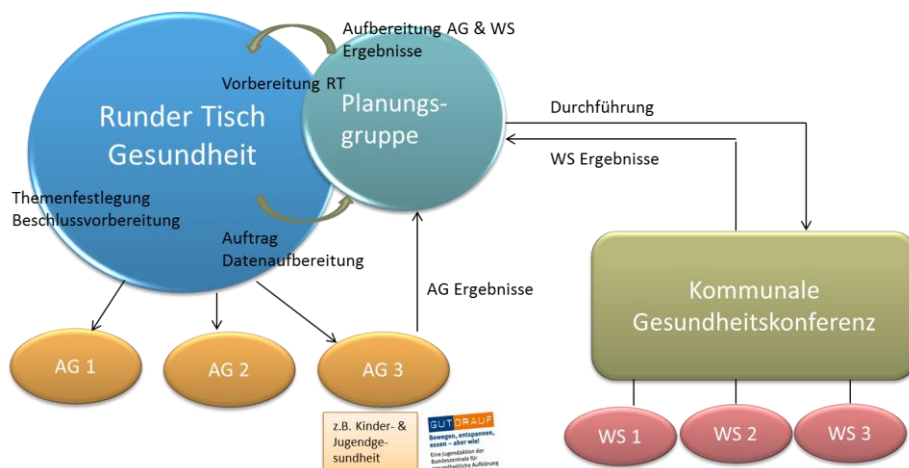
Der RTG (Top-Down) bietet durch seine Abstraktheit Themenoffenheit an, was für den verhältnisbezogenen Ansatz der Gesundheitsförderung ungemein wichtig ist, denn so wird eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Ressorts gewährleistet. GUT DRAUF (Bottom-Up) hingegen ist ein Programm mit einer konkreten themen- und zielgruppenspezifischen Arbeitsweise und gliedert sich als Arbeitsgruppe des RTG ein. Ziel von GUT DRAUF ist es, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten wie auch die Stressbewältigung der Jugendlichen (12-18 Jahre) nachhaltig zu verbessern. In den öffentlichen Lebensbereichen wie Schule, Betrieb,

Sportverein, Jugendeinrichtungen, Jugendreisen, Jugendunterkünfte, etc. sollen Jugendliche gesundheitsförderliche Angebote erhalten, die Spaß machen und dazu motivieren, gesundheitsförderliches Verhalten ganz

Ausgabe 2/2011

selbstverständlich in den Lebensalltag zu integrieren. Dazu müssen adäquate Bedingungen vor Ort, die Vernetzung sozialräumlicher, regionaler Strukturen und Kooperationen geschaffen werden.

GUT DRAUF macht somit Gesundheitsförderung für kommunale Entscheider fassbar und vorstellbar. Es befördert als Beispielweg das Verständnis, welche Kooperationen und Schritte nötig sind, um die Kommunalentwicklung auch für weitere Themen und Zielgruppen gesundheitsförderlich ausgerichteten. Der RTG als verankertes Vernetzungsinstrument in der Kommunalverwaltung, bietet den Entscheidern und Akteuren eine tragfähige Struktur, die es braucht, um gemeinsam zu arbeiten und Entscheidungen zu treffen und vor allem die verbindliche Umsetzung der entwickelten Ziele gewährleistet.



Die Arbeit mit den Modellregionen hat bereits begonnen, wie gewohnt wurden und werden weiterhin Coachings und Arbeitsgruppentreffen „Aufbau Runder Tische Gesundheit“ durchgeführt. Zwischen den Modellregionen und der AGETHUR wird eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden. Zu Fragen rund um die Runden Tische Gesundheit können Sie gern mit Frau Planert Kontakt aufnehmen unter 03643-4989820 oder planert@agethur.de.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

6. Gesundheitsförderung in und mit Bildungseinrichtungen

Be Smart - Don`t Start

STARK und RAUCHFREI



Das Logo "Be Smart-Don't Start" ist im Besitz des Transport for London und ein eingetragenes Warenzeichen.

Zum europaweiten Nichtraucherwettbewerb „BE SMART – DON`T START“

Zu unseren stattgefundenen Projekt „BE SMART- DON`T START“ für den Frau Brieg verantwortlich ist, kann der Abschlussbericht 2010/2011 auf unsere Homepage eingesehen werden.

Durch die Teilnahme bei BE SMART soll Schülerinnen und Schülern ein Anreiz gegeben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Der Wettbewerb richtet sich daher besonders an die Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder nur wenige Schülerinnen und Schüler rauchen.

BE SMART-DON`T START startet am 14. November 2011 und endet am 27. April 2012. Der Wettbewerb wird im Schuljahr 2011/2012 zum fünfzehnten Mal in Deutschland angeboten. Anmeldungen sind bis einschließlich 12. November 2011 möglich (<http://www.besmart.info/4>).

„IMPULSE für Gesundheit“ am Start

Dieses Projekt wurde über mehrere Monate vorbereitet und kommt nun in verschiedenen Bildungseinrichtungen in Thüringen und Sachsen auf den Stundenplan.

Gemeinsam mit Jugendgruppen im Berufsvorbereitenden Jahr werden Experten zur gesunden Ernährung und Bewegungsfreude je einen Tag gestalten.

Es gibt Einblicke in die Wirkungen von Ernährungs- und Bewegungsweise auf Wohlbefinden und Fitness. Und es wird ganz praktisch: gemeinsam ein Menü kochen und in Ruhe verspeisen an einem Tag; mit Neugier Spiele zur Geschicklichkeit ausprobieren und Lust auf mehr Bewegung im eigenen Alltag finden – am anderen.

Ein Impuls, der sich in eigener Regie fortsetzen darf.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

7. Aktuelle Datenlage in Deutschland/ Thüringen

Aktiv werden für Gesundheit - Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier - das neue Heft 7 "Gemeinsam handeln - Chancen verbessern" der Arbeitshilfen ist da!



Die Toolbox „Aktiv werden für Gesundheit“ stellt eine praxisnahe Sammlung von Werkzeugen zur Planung, Durchführung und Bewertung von Gesundheitsförderung im Quartier dar. Demzufolge wird die Projektentwicklung vor Ort, praktisch und theoretisch unterstützt. Weiterhin wird die Umsetzung von Qualitätsstandards wie den Good Practice Kriterien anschaulich gemacht.

Hervorzuheben ist die sektoren- und berufsübergreifende Zusammenarbeit im Quartier und in der Kommune, die im neuen Heft verdeutlicht werden. Dabei wird aufgezeigt, wie unter schwierigen Umständen erfolgreich Prävention gestaltet wird.

Sozialbericht 2011 veröffentlicht:

Armut verfestigt sich, Bildung als zentrale Ressource

Knapp 16 Prozent der Bevölkerung sind armutsgefährdet, dies geht aus dem veröffentlichten Sozialbericht 2011 vor. Und nicht nur das: Armut verfestigt sich, wie der Sozialforscher Roland Habich, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), anlässlich der Veröffentlichung auf der Pressekonferenz in Berlin verdeutlicht.

So gelingt es immer weniger Menschen mit niedrigem Einkommen, ihre Einkommenssituation zu verbessern und der Armut zu entfliehen. Seit den 80er Jahre habe sich das Risiko, im untersten Einkommensbereich zu verbleiben, von 57 auf 65 Prozent erhöht. „ (...) fast 87 Prozent der Personen, die 2009 unter der Armutsgefährdungsquote lagen, bereits in den vier Jahren zuvor mindestens einmal von Armut betroffen waren, ein Drittel war dauerhaft, also über fünf Jahre, arm.“ Nur wenigen Menschen gelinge es, ihre Einkommenssituation zu verbessern, und Armut könne längst jeden betreffen. „Kurzfristige Armutserfahrungen reichen bis weit in mittlere Einkommenslagen hinein“, so Habich.

Basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes sowie Befunden der empirischen Sozialforschung liefert der Report einen differenzierten Überblick über die Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. Auf mehr als 450 Seiten werden Aspekte dargestellt, die die Lebensverhältnisse entscheidend prägen: Bildung und Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Soziale Lage, Gesundheit und Soziale



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

Sicherung oder Wohnverhältnisse und Wohnkosten - um nur einige Lebensbereiche zu nennen.

Der Bericht zeigt auch, dass Menschen, die in Armut leben, insbesondere im Bereich Wohnen, große Lasten zu tragen haben. So fühle sich etwa jeder Dritte Armutsgefährdete durch aufkommende Wohnkosten „schwer belastet“. Bei der nicht armutsgefährdeten Bevölkerung trifft dies auf etwa ein Fünftel (18 Prozent) zu. 16 Prozent der armutsgefährdeten Frauen und Männer seien nicht in der Lage, „ihre Wohnung angemessen warm zu halten“. Fast jeder Dritte Betroffene fühle sich nicht imstande, „wenigstens an jedem zweiten Tag eine warme Mahlzeit einzunehmen“, so Roderich Egeler, Statistisches Bundesamt, auf der Pressekonferenz (Quelle: BZgA).

Gesundheit: Bildung als Ressource

Der Einfluss der sozialen Lage auf die Gesundheit wird auch in diesem Bericht deutlich. Personen, die einem Armutsrisiko ausgesetzt sind, schätzen ihre eigene Gesundheit vergleichsweise schlecht ein. Armutsgefährdete Männer haben im Vergleich zu Männern aus der hohen Einkommensschicht ein um das 2,7-fach erhöhtes Risiko einer schlechten Gesundheit, bei den Frauen liegt der Faktor bei 2,2. Der Einfluss der sozialen Lage zeigt sich auch bei einer Reihe chronischer Erkrankungen und Krankheiten sowie gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen wie Tabak- und Alkoholkonsum und körperlicher Aktivität (Sozialbericht 2011, S. 247 bis S. 251).

Die Autoren sehen Bildung als die zentrale Ressource, um gesundheitliche Ungleichheiten zu mindern. Jedoch hängen Bildungserfolg und Bildungschancen immer noch sehr stark von der sozialen Herkunft ab: „Nur 10 Prozent der Gymnasiasten kamen 2009 aus Familien, in denen die Eltern einen Hauptschulabschluss oder gar keinen allgemeinen Schulabschluss gemacht hatten“, so Thomas Krüger, Bundeszentrale für Politische Bildung.

Junge Migrantinnen auf dem Vormarsch

Doch es lässt sich auch Positives vermelden: Im Jahr 2009 hatten 23 Prozent aller Abiturienten einen Migrationshintergrund, wobei im Besonderen junge Frauen hervorzuheben sind. So verfügen 28 Prozent der jungen Migrantinnen über die Hoch- oder Fachhochschulreife, gegenüber 23 Prozent der Frauen ohne Migrationshintergrund. Auch bei der Erwerbstätigkeit von Frauen lässt sich Positives vermelden. So ist der Anteil der Frauen, der seinen Lebensunterhalt selbst verdient, in den letzten Jahren deutlich angestiegen und Frauen sind weniger auf finanzielle Unterstützung von Angehörigen angewiesen.

Der alle zwei Jahre erscheinende Datenreport ist ein Gemeinschaftsprojekt des Statistischen Bundesamtes, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW).



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

BVPG verbessert Transparenz in der Qualitätsentwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung und fördert Möglichkeiten gemeinsamen Handelns



Gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) Mitte September 2011 die Statuskonferenz „Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung“ in Berlin ausgerichtet. Vertreter und Vertreterinnen von mehr als 40 Mitgliedsorganisationen der BVPG nahmen an der Konferenz teil und informierten sich über aktuelle Entwicklungen in der Qualitätssicherung.

Wie für "Prävention und Gesundheitsförderung" insgesamt, gilt auch für die Qualitätsentwicklung (QE) in diesem Feld: es herrschen bunte Vielfalt und Unübersichtlichkeit bei den Instrumenten und Verfahren sowie bei den Akteuren und Zuständigkeiten. Deshalb wird immer wieder gefordert, den Sprachgebrauch in der QE zu vereinheitlichen, die Forschung zu und die (Weiter-)Entwicklung von Instrumenten und Verfahren zu intensivieren, Transparenz über Verfahren und Instrumente herzustellen, den Wissens- und Know-how-Transfer auszubauen sowie die Aktivitäten zu koordinieren.

An zwei Punkten, "Sprachgebrauch" und "Transparenz", setzen die derzeitigen Aktivitäten der BVPG an.

In einer qualitativen Befragung ausgewählter Mitgliedsorganisationen wird gerade eruiert, wie zentrale Begrifflichkeiten verstanden und verwendet werden und welche Möglichkeiten es für ein gemeinsames Vorgehen im Hinblick auf QE in Prävention und Gesundheitsförderung gibt. Erste Ergebnisse der Befragung weisen darauf hin, dass hier ein Konsens möglich ist. Diese "Einheit in der Vielfalt" soll in einem für 2012 geplanten entsprechenden Positionspapier der Bundesvereinigung dokumentiert werden.

Mit der im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit entwickelten IN FORM-Toolbox "Qualität" hat die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung darüber hinaus einen Beitrag zu einem niedrigschwelligen Informationsangebot geleistet. Die derzeit bedeutsamsten öffentlichen Verfahren zur Qualitätsentwicklung werden in der Toolbox transparent und übersichtlich dargestellt - viele von ihnen werden zudem durch ein Anwendungsbeispiel näher erläutert. Diese "Toolbox" soll noch in diesem Jahr - vermutlich auf dem IN FORM-Vernetzungsworkshop am 21./22. November - freigeschaltet werden. Sie soll dann für alle Interessierten über die Homepage des Nationalen Aktionsplans IN FORM zugänglich sein.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung machte in ihren Vorträgen deutlich, dass sie in der Vergangenheit eine Vielzahl, auf individuelle Besonderheiten ausgerichtete Instrumente und Verfahren zur Qualitätssicherung entwickelt und gefördert hat. Auch ihre eigenen Kampagnen und Programme durchlaufen interne Qualitätssicherungsprozesse, um eine größtmögliche Wirkung zu erzielen.

Ausgabe 2/2011

In der Diskussion mit den Konferenzteilnehmern und -teilnehmerinnen wurden die bisherigen Maßnahmen der BVPG und der BZgA als zielführend gewürdigt. Weiteren Bedarf sahen die Diskutierenden vor allem in der praktischen Begleitung und Beratung einzelner Projekte. Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verabredeten, hierzu ihren Austausch zu intensivieren.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

7. Termine

AGETHUR-Termine:

- Am 14.11.2011

Besuch von Staatssekretär Dr. Schubert und Herrn Berkholz (Abteilungsleiter Gesundheit TMSFG)- Vorstellung Kernkompetenzen und Arbeitsaufgaben der AGETHUR

- Am 24.11.2011

Fachtagung Kommunale Gesundheitsförderung in Weimar

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. –AGETHUR (www.abethur.de). Das Anmeldeformular zur Fachtagung ist auf unserer Homepage einzusehen..

Landesweit:

- 12. November.2011

8. Frauen- und Mädchensporttag

Ort: Arnstadt

Kreissportbund Ilm-Kreis (www.ksb-ilm-kreis.de)

- 16.11.2011

Fachtag „Thüringer Gesundheitspolitik-Bedarfe, Defizite und Perspektiven“

Ort: Landessportschule Bad Blankenburg

Landesseniorenvertretung Thüringen e.V. (www.landesseniorenvertretung-thueringen.de/)

- Am 23.11. 2011

Fachtag "Kinder- und Jugendliche auf Abwegen... - Was kann Prävention leisten?"

Ort: Erfurt

Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen (www.jugendschutz-thueringen.de/)



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

MITGLIEDERRUNDBRIEF

Ausgabe 2/2011

- 21.-23. 11.2011

„GUT DRAUF- Jahrestagung 2011 / Wissenschaft und Praxis im Austausch“

Ort: Landessportschule Bad Blankenburg

GUT DRAUF (<http://www.gutdrauf.net/>)

Deutschlandweit:

- Am 10. November 2011

Fachtag: „Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligter Lebenslage durch Teilhabe – Bildungspaket & Co.“

Ort: Erbacher Hof, Mainz

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (www.lzg-rlp.de/)

- Am 22.11.2011

Statuskonferenz „Frühkindliche Gesundheitsförderung“ am 22.11.2011

Ort: Hamburg

Bvpg- Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (www.bvpraevention.de)

- 30.11. - 01.12.2011

9. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

Ort: Heidelberg

dkfz- Deutsches Krebsforschungszentrum (www.dkfz.de)

- Am 9./10. März 2012

17. Kongress Armut und Gesundheit - Prävention wirkt!

Technische Universität Berlin

Gesundheit Berlin- Brandenburg e.V (http://anmeldung.gesundheitbb.de/Anmeldung-17-Kongress-Armut-und-Gesundheit.779.0.html?&no_cache=1)